



Association nationale des Auditeurs jeunes de l'Institut des Hautes Etudes de Défense nationale

Première association française de jeunes sur les problématiques de défense et de sécurité

Ce texte n'engage que la responsabilité de l'auteur. Les idées ou opinions émises ne peuvent en aucun cas être considérées comme l'expression d'une position officielle.

Welche Zukunftsaussichten hat die europäische Armee?

Es besteht kein Zweifel, dass die europäische Armee von brennender Aktualität ist. Dabei ist dieses Thema nicht neu. Die europäische Verteidigungspolitik wurde nämlich Schritt für Schritt aufgebaut. Der Europäische Rat von Helsinki hat 1999 im Rahmen des *European Headline Goal* erstmals ein neues Ziel gesetzt: die Bildung einer 60.000 Mann starken EU-Eingreiftruppe. Diese sollte die Möglichkeit bieten, schneller zu reagieren. Dann wurden durch den Vertrag von Nizza 2001 drei ständige Komitees gegründet. Das erste ist das Politische- und Sicherheitskomitee (kurz PSK), das die Verteidigungspolitik definiert. Das zweite ist der Militärausschuss der Europäischen Union, der die PSK über die militärischen Fragen berät. Das dritte ist der Militärstab der Europäischen Union, der für die Lagebeurteilung und die strategische Planung zuständig ist. Schließlich war der Vertrag von Lissabon 2007 ein großer Schritt nach vorne. Die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (kurz GSVP) wurde ein wichtiger Teil der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP). Die europäische Verteidigungspolitik hat drei Ziele: die Bewältigung von militärischen Krisen und von Petersberg-Aufgaben sowie das Verhindern eines Krieges.

Trotzdem sind heute noch viele Schwierigkeiten bezüglich einer europäischen Armee erkennbar. Aus diesem Grund werden wir (nachfolgend) nur die zwei Hauptprobleme analysieren: zum einen das Problem, eine echte gemeinsame Außenpolitik aufzubauen und zum anderen die Schwierigkeit, sich auf ein gemeinsames Ziel bezüglich der Rüstungsausgaben zu einigen.

WELCHE GEMEINSAME AUSSENPOLITIK FÜR WELCHE EUROPÄISCHE ARMEE?

Eine gemeinsame Armee für viele unterschiedliche Außenpolitiken

Um eine europäische Armee aufzubauen, braucht Europa eine zusammenhängende Außenpolitik. Die Verteidigungspolitik kann in der Tat nicht unabhängig von der Außenpolitik gedacht werden. Aus diesem Grund wurde die GSVP in die GASP integriert. Trotz dieser Namensänderung hat jedes Land seine eigene Außenpolitik bewahrt. Dies ist ein heikles Problem. Die außenpolitischen Ausrichtungen und Interessen der einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind unterschiedlich und manchmal sogar gegensätzlich zur europäischen Außenpolitik.

Hat die europäische Armee auch einen gemeinsamen Feind? Auf diese Frage gibt es mehrere Antworten. Ist dieser Feind ein Staat? Und wenn ja, welcher Staat? Oder Terrorismus? Die

¹« Quelles sont les grandes politiques communautaires ? », in *Vie publique*, (en ligne), URL : <http://www.vie-publique.fr/decouverte-institutions/union-europeenne/action/politiques-communautaires/>, consulté le 14/07/2017.

Schwierigkeit, einen gemeinsamen Feind zu finden ist normal, wenn verschiedene Staaten unterschiedliche Ansichten haben.

Schließlich ist klar, dass die einzelnen Mitgliedstaaten vorrangig ihre eigenen Interessen verteidigen. Eine europäische Armee kann nicht die Interessen aller Staaten gleichzeitig verteidigen. Es ist vermutlich möglich, gemeinsame Interessen zu definieren. Ein Widerspruch zwischen den verschiedenen Staaten und der Europäische Union besteht jedoch immer.

Die Mitgliedstaaten der europäischen Armee und die Frage der Organisation des Nordatlantikvertrags

Die Mitgliedstaaten der europäischen Armee wären natürlich Mitglieder der Europäischen Union. Unter diesen Umständen hätte die europäische Armee eine Schwachstelle, weil ein Staat die Europäische Union verlassen kann. Dies war der Fall Großbritanniens mit dem Brexit. Hier ist das Problem sogar noch größer, denn dieser Staat hat eine bedeutende Armee. Die europäische Armee sollte aber nicht nur für die Europäische Union da sein, sondern auch für alle europäischen Staaten zuständig sein, um eine wirksame Verteidigungspolitik zu garantieren. In dieser Hinsicht würde durch diese Lösung auch eine europäische Armee für ganz Europa gegründet.

Dennoch steht diese Lösung im Gegensatz zu der aktuellen Organisation des Nordatlantikvertrags. Gegenwärtig hat die Europäische Union eine Verteidigungspolitik mittels dem Nordatlantikpakt gewählt,² wobei die Verteidigung dieser Mitgliedstaaten zum Teil von dem Nordatlantikpakt übernommen wird und von der amerikanischen Armee gewährleistet wird. Auf die Frage, ob die europäischen Staaten den Nordatlantikpakt aufgeben sollten, antworten viele Mitgliedstaaten bisher „Nein“. In diesem Zusammenhang scheint eine richtige europäische Armee unmöglich. Es gibt wahrscheinlich zwei Möglichkeiten. Entweder eine Verteidigungspolitik ohne die Organisation des Nordatlantikvertrags und somit eine europäische Verteidigung für ganz Europa. Oder die europäischen und amerikanischen Armeen könnten die europäische Verteidigung versichern. Die Verteidigung der EU wäre nicht nur mit einer europäischen Armee gewährleistet. Für dieses Problem gibt es keine einfachen Antworten.

WELCHE GEMEINSAMEN VERTEIDIGUNGSANSTRENGUNGEN FÜR GANZ EUROPA?

Die Fragen des Militärhaushalts und der militärischen Mittel

Die Frage des Militärhaushalts wirft ein grundlegendes Problem auf. Die Verteidigungshaushalte der europäischen Staaten sind sehr unterschiedlich. Einige Haushalte, wie zum Beispiel der deutsche, steigen an, andere europäische Haushalte sinken dagegen.³ Falls es in diesem Bereich keine Homogenität gibt, wird es sehr schwierig sein, die europäische Armee aufzubauen. Die Organisation des Nordatlantikvertrags wäre ein treffendes Argument. Dieser Vertrag sieht nämlich eine minimale Verteidigungsanstrengung vor, und zwar zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes.⁴ Diese Anforderung wird aber heute nicht erfüllt. Dies könnte als Desinteresse an einer europäischen Armee gewertet werden.

² *Traité sur l'Union européenne (Article 42)*, Journal officiel de l'Union européenne, (en ligne), 2012, URL: http://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:2bf140bf-a3f8-4ab2-b506-fd71826e6da6.0002.02/DOC_1&format=PDF, consulté le 07/04/2018 .

³« Les dépenses militaires dans l'Union européenne », in *Toute l'Europe*, (en ligne), 2017, URL : <http://www.touteurope.eu/actualite/les-depenses-militaires-dans-l-union-europeenne.html>, consulté le 14/07/2017.

⁴« La contribution des États européens à l'OTAN », in *Toute l'Europe*, (en ligne), URL : <http://www.touteurope.eu/actualite/la-contribution-des-etats-europeens-a-l-otan.html>, consulté le 14/07/2017.

Eine weitere Schwierigkeit, vor der die europäischen Armee heute steht, ist wahrscheinlich der Mangel an militärischen Mitteln, ein Hauptnachteil beim Aufbau einer europäischen Armee. Man denke zum Beispiel an die fehlende europäische Drohne.⁵ Allerdings macht Europa dank der europäischen Zusammenarbeit viele Fortschritte. Der Airbus A400M Atlas ist beispielsweise ein großer europäischer Erfolg.⁶ Die europäische Zusammenarbeit, etwa im Rahmen der gemeinsamen Organisation für Rüstungskooperation, trägt dazu bei, diese Aufträge zu erteilen.

Eine gemeinsame Armee für viele Verteidigungspolitiken

Eine wichtige Frage ist, ob die europäische Armee Kernwaffen haben soll. Dies ist ein heikles Problem. Frankreich und Großbritannien besitzen Kernwaffen, im Gegensatz zu den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Es gibt viele Möglichkeiten. Frankreich könnte für ein atomwaffenfreies Europa auf seine Kernwaffen verzichten. Es gibt jedoch auch einen entgegengesetzten Standpunkt. Frankreich könnte seine Kernwaffen an die Europäische Union übergeben, was jedoch unmöglich scheint. Einerseits ist es undenkbar für Frankreich, dieses Opfer zu bringen. Andererseits ist der Einsatz von Kernwaffen generell immer ein heikles Problem. Welcher Staat oder welche Instanz wäre dann dafür zuständig, die Entscheidung zu treffen? Eine Lösung wäre vielleicht, dass Frankreich seine Kernwaffen behält, um die weiteren europäischen Staaten zu schützen. Aber es ist nicht sicher, dass die Mitgliedstaaten der Europäischen Union dies akzeptieren.

Man kann auch die europäische Verteidigungskultur hinterfragen. Es gibt verschiedene Verteidigungspolitiken und -kulturen. Mit welcher Militärdoktrin kann die europäische Armee erdacht werden? Mit welcher Befehlstradition? Mit welcher Ausbildung? Die wichtigste Frage aber lautet, braucht Europa eine richtige europäische Armee oder vielmehr eine Armee der europäischen Staaten? In diesem ersten Fall wird die Aufstellung der europäischen Armee noch viel Zeit brauchen.

Über die Wirksamkeit der europäischen Armee

Die Militäraufträge der Europäischen Union sind wichtig. 2008 hat die Europäische Union mit der Operation Atalanta einen großen Erfolg erzielt. Diese Operation hat trotzdem gezeigt, dass die europäische Armee eine Armee der europäischen Staaten ist, keine Armee der Europäischen Union. Es ergibt sich daraus, dass es etwas schwierig ist, von einem Erfolg der europäischen Armee zu sprechen. Es sei denn, „europäische Armee“ bedeutet lediglich die Armee der europäischen Staaten. In dieser Hinsicht wäre die europäische Armee nicht mit der Europäischen Union gleichzusetzen.

Man kann zudem sagen, dass der Entscheidungsprozess sehr langsam vonstattengeht. Die Europäische Union braucht Zeit, um einen Beschluss zu fassen. Dies wird zu einem Problem, wenn es zu einem dringenden Vorfall kommen sollte. Sowieso hängt der Beschluss von den europäischen Staaten ab. In diesem Zusammenhang ist die europäische Armee wie eine Armee der europäischen Staaten zu betrachten, nicht wie eine richtige Armee der Europäischen Union.

⁵ Anne Bauer, « Drones militaires : la France tente de rattraper son retard », in *Les Échos*, 2017, (en ligne), URL :

<https://www.lesechos.fr/industrie-services/air-defense/030382235065-drones-militaires-la-france-tente-de-rattraper-son-retard-2094193.php>, consulté le 14/07/2017.

⁶ « L'A400M : un avion pour faire décoller l'Europe de la défense », in *Toute l'Europe*, 2009, (en ligne), URL : <http://www.touteleurope.eu/actualite/l-a400m-un-avion-pour-faire-decoller-l-europe-de-la-defense.html>, consulté le 14/07/2017.

Abschließend kann man sagen, dass die europäische Verteidigungspolitik klar organisiert ist. Aber es ist noch zu früh, um von einer europäischen Armee zu sprechen. Es steht fest, dass noch viele Probleme gelöst werden müssen. Einerseits muss die Europäische Union eine zusammenhängende Außenpolitik definieren, indem sie mit einer Stimme spricht, einen gemeinsamen Feind hat und ihre eigenen Interessen verteidigt. Die europäische Verteidigungspolitik sollte sich auch für ganz Europa öffnen, und sich von der Organisation des Nordatlantikvertrags lösen. Andererseits braucht die europäische Armee klare gemeinsame Verteidigungsanstrengungen, insbesondere zu den Fragen des militärischen Haushalts, der militärischen Mittel und der Kernwaffen.

Trotzdem kann man auch an weitere Möglichkeiten für die europäische Armee denken. Die Europäische Union ist vielleicht keine militärische Macht, sondern eine "normative Kraft". Sie hat noch keine militärische Stärke wie Amerika⁷. Es ergibt sich daraus, dass die europäische Armee nutzlos erscheint. Unter diesen Umständen wird es in der näheren Zukunft der europäischen Verteidigungspolitik keine europäische Armee geben. Vielleicht kann dieses Projekt jedoch eines Tages vorangebracht werden?

Amaury de PILLOT de COLIGNY
Membre du Comité Armée du futur de l'ANAJ-IHEDN
Séminaire Master 2 « Défense et géopolitique », Paris, 2016

Retrouvez toutes les publications de l'ANAJ-IHEDN sur
<https://www.anaj-ihedn.org/nos-travaux/articles-de-nos-comites-74>

⁷Zaki, Laïdi *La norme sans la force. L'énigme de la puissance européenne*, Paris, Presses de la Fondation nationales des sciences politiques, 2008, pp. 63-88.